

Sitzung am 15. März 1960

Herr Martin Sperlich, Berlin, gibt eine Vorlage über »Eine Tierplastik des Thermenmuseums in Rom«.

1913 zeigte H. David¹ in einem Referat vor der Kunstgeschichtlichen Gesellschaft zu Berlin, daß ein angeblich pompejanisches Brunnenrelief in Neapel mit der Darstellung eines indischen Panzernashorns² eine Kopie nach Dürers berühmtem Holzschnitt (B. 136) von 1515 (Abb. 1) ist. Griechische Darstellungen des Nashorns gibt es nicht, es erscheint jedoch häufig in der römischen Kunst: so auf dem Orpheusmosaik unter S. Elisabetta in Perugia³, auf dem Barbarini-Mosaik aus Palestrina⁴, auf dem Jagdmosaik in Piazza Armerina⁵ und auf einem Mosaik bei S. Maria della Navicella in Rom⁶. Es erscheint auf Gemmen⁷, auf Münzen von Domitian, Trajan und Hadrian⁸ und schließlich auf einem Grabgemälde in Marissa, wo es zusammen mit einem Elefanten vorkommt. Die angebliche Todfeindschaft zwischen Nashorn und Elefant wird von Plinius beschrieben und bleibt für die allgemeine Vorstellung bis weit ins 18. Jh. hinein gültig⁹.

Auf dem vaticanischen 'Zirkusmosaik' (Abb. 2) mit dem gegen einen gefesselten

¹ Sitzungsb. d. Kunstgeschichtl. Ges. Berlin 1913, 139. Spinazzola, Boll. d'Arte 7, 1913, 143—146. David u. Spinazzola, Boll. d'Arte 7, 1913, 342, 344.

² Weißer Marmor. 37 × 25 cm. Nr. 6569.

³ Blake, MemAmAc 13, 1936 Taf. 38 Abb. 4.

⁴ Foto Anderson 41162.

⁵ FA. 5, 1952, 533—535 Abb. 149.

⁶ Ashby, BSR. 7, 1914 Taf. 2.

⁷ A. Furtwängler, Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium (Berlin 1896) Nr. 8317 u. 8490. P. Fossing, The Thorwaldsen Museum. Catalogue of the Antique Engraved Gems and Cameos (Copenhagen 1929) Nr. 1321.

⁸ R. St. Poole, Catalogue of the Coins of Alexandria (London 1892) Nr. 333. 496. 497. 498. 499. 500. 835.

⁹ Plinius, naturalis historia VIII 21.

Stier kämpfenden Elefanten ist vermutlich ein 'Indischer Stier', ein Panzernashorn (*Rhinoceros indicus*) gemeint; das würde die Aufteilung der Körperoberfläche in stark umgrenzte plattenartige Kompartimente erklären¹⁰.

Von diesem abgesehen, gibt nur die Darstellung von Piazza Armerina das indische Panzernashorn wieder, alle anderen stellen eine der afrikanischen Arten dar oder zeigen ein wenig spezifisches Bild. Aus diesen Darstellungen hebt sich nun ein monumentaler Kopf im Klosterhof des Thermenmuseums heraus, der bisher als antike Arbeit galt¹¹ (Abb. 3). Er soll zusammen mit sechs weiteren Tierköpfen gleichen Maßstabes, einem Elefanten, einem Kamel, einem Pferd, einem Widder und zwei Stieren 1586 in der Nähe des Trajansforums gefunden worden sein. Am 20. Mai 1586 erhielt der Kardinal Michele Bonelli (Alessandrino), der 1585 in Ungnade gefallen und beurlaubt worden war, im folgenden Jahre aber Mitglied der Kongregation für die Regularen wurde¹², die Erlaubnis zur Restaurierung seines Palastes zwischen S. Apostoli und der Traiansäule, der auf dem Areal des Tempels des Optimus Princeps liegt. Bei der Gelegenheit sollen die Tierköpfe gefunden worden und zum Schmuck des Atriums des Palastes Bonelli benutzt worden sein¹³. 1878 wurden sie nach dem Collegio Romano und 1890 ins Thermenmuseum gebracht.

Unter diesen 7 Köpfen heben sich Nashorn und Elefant deutlich von den übrigen, ohne Zweifel antiken Köpfen vor allem durch ihr Abweichen vom Naturvorbild ab, wobei jedoch der Elefantenkopf ohne die phantastischen Zutaten, die das *Rhinoceros* charakterisieren, gearbeitet ist.

¹⁰ Museo Vaticano Nr. 1055. Mostra Augustea Romanità (Rom 1937) Taf. 80.

¹¹ Nr. 921. Weißer Marmor. 115 cm lang. Die Spitze des Hornes und die Ohren ergänzt. Eine Bohrung im Maul kennzeichnet ihn als Wasserspeier. Aurigemma, Die Diokletiansthermen (Rom 1954) 170.

¹² L. Pastor, Geschichte der Päpste X 50 f. 186.

¹³ 515.

¹³ S. Lanciani, Storia degli Scavi di Roma e Notizie Intorno le Collezione Romane di Antichità 11 (Rom 1903) 127.

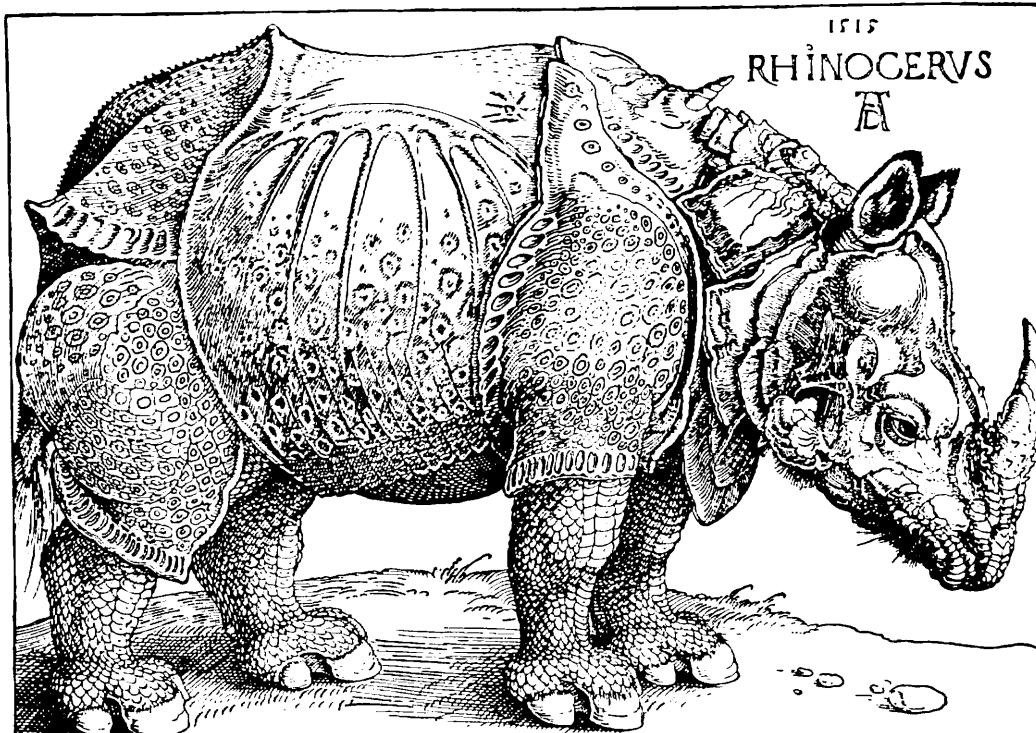


Abb. 1. Albrecht Dürer: Das Rhinozeros. Holzschnitt 1515 (B. 136)

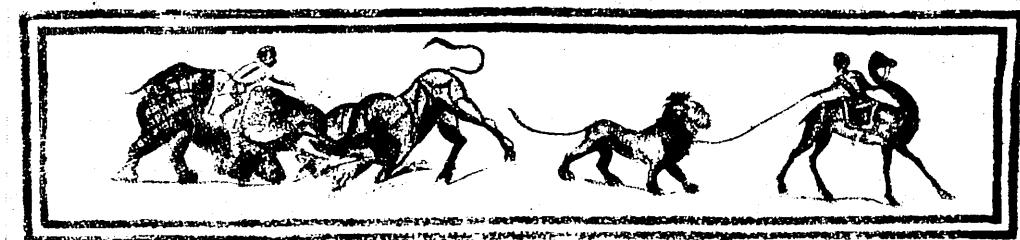


Abb. 2. Zirkusmosaik. Rom, Museo Vaticano Nr. 1055

Fr. Matz hat diesen Kopf 1881¹⁴ noch als eine Art von Seeadrachen mit Schnabel, Nasenhorn und Muscheln an den Kiemen beschrieben. Daß der Zusammenhang mit Dürers Blatt bisher nicht bemerkt worden ist, mag vor allem daran liegen, daß der riesige Kopf dicht mit Efeu bewachsen war, der für die Aufnahme erst entfernt werden mußte, und der ihn inzwischen wieder bedeckt hat.

¹⁴ Antike Bildwerke in Rom (Leipzig 1881).

Dürer hat seine Zeichnung und seinen Holzschnitt nicht nach der Natur arbeiten können, sondern die verschollene Skizze eines portugiesischen Zeichners¹⁵ benutzt, die das erste Nashorn, das in der Neuzeit Europa erreichte, offenbar in einer Manier wiedergab, die verschiedene Ausdeutungen zuließ. Burgmair, dem in Dürers Werkstatt

¹⁵ C. Dodgson, The Story of Canda, in: Fowler, The Romance of Fine Prints (Kansas City 1938) 45—56.



Abb. 3 a und b. Rhinoceroskopf. Rom, Thermenmuseum Nr. 921



Abb. 4. Francesco Camiliani. Wasserspeier am Brunnen auf der Piazza Pretoria in Palermo

die gleiche Vorlage zur Verfügung stand, deutet bei gleichem Gesamtkontur die Details ganz anders: statt mit harnischartigem Plattenbelag gibt er das Tier im ganzen viel naturalistischer, mit weich überlappenden Hautfalten wieder, den Nackenpanzer ersetzt er durch eine Mähne usw.¹⁶ Der Schöpfer des Thermen-Nashorns hat die phantastische Erscheinung auf dem Dürer-Holzschnitt nochmals gesteigert. Als Vorlage muß er nicht Dürers Blatt oder eine der vielen deutschen Kopien benutzt haben, — auch in Italien wurde diese Darstellung häufig kopiert. Eneas Vico verfertigte 1548 einen Nachstich¹⁷ und übernahm auch die Legende des Holzschnittes, die wiederum die Beschreibung des Plinius wiedergibt. In Paolo Giovio's »Dialogo dell' Imprese«, Rom 1555, — ferner Venedig 1556 und 1557, Lyon

¹⁶ M. Geisberg, Der deutsche Einblattholzschnitt in der ersten Hälfte des 16. Jh. XIII Nr. 516. (B. 76)

¹⁷ B. XV 273.



Abb. 5. Nashornkopf.
Rom, Museo Pio Clementino Nr. 227

1561 und in anderen Emblematiken erscheint das Dürer-Nashorn als Devise für Alessandro Medici mit dem Text: »Non bvelvo sin vencer«. Als Stuckrelief mit dieser Devise hat es wohl Bandinelli über der Statue Alessandros im Pal. Vecchio angebracht.

Ein anderer, mehr naturalistischer Darstellungstyp dieses Nashorns, das 1515 in Lissabon eintraf, hat sich gegenüber Dürers eindrucksvoller Version nicht durchsetzen können. Nur in Raffaels Loggia (Erschaffung der Tiere) und in seiner Loggietta-Decke sowie auf einem Bilde von Granacci in den Uffizien (Joseph und seine Brüder) ist dieser Typus nachweisbar.

Offenbar hat der Kardinal Bonelli, als er 1586 die Tierköpfe des Trajansforums erhielt, aus Gründen der symmetrischen Aufstellung zwei Köpfe hinzuarbeiten lassen und dafür die ikonographisch zusammengehörigen Dickhäuter gewählt.

Auch ein vollplastisches Gegenstück, gleichfalls ein Wasserspeier aus Marmor, läßt sich nachweisen: 1555 schuf Francesco Camiliani, ein Schüler Bandinellis für die Villa Don Pedros von Toledo in Florenz einen Brunnen mit zahlreichen Tierköpfen, der 1573 an die Stadt Palermo verkauft und auf der Piazza Pretoria aufgestellt wurde (Abb. 4)¹⁸. Bekannter als dieses ist die monu-

¹⁸ L. Russo, La Fontana di Piazza Pretoria in Palermo, Palermo 1961

mentale Darstellung des ganzen Tieres in einer Grotte der Villa Reale di Castello bei Florenz, die Tribolo zugeschrieben wird. Auch diese beiden folgen dem Dürer-Typus, ebenso wie das Relief an der Pisaner Domtür aus der Giambologna-Schule.

Schließlich sei noch auf einen weiteren, als antik geltenden Marmorkopf in der Sala degli animali des Vatican hingewiesen¹⁹ (Abb. 5). Die sehr grob modellierte Schuppung des ganzen Kopfes verrät bei aller Primitivität der Arbeit und in letzter Verwässerung doch noch seine Herkunft von Dürers Holzschnitt.

¹⁹ Museo Pio Clementino Nr. 227. Amelung, Vat. Kat. II 385.